

Grunzröschen mit dem Schweinebauch

Im Mittelalter etwa so um das Jahr 1350 n. chr. war die Blütezeit eines fast jeden Königreiches. Und eines fast jeden, weil im Königreich Untergoldhausen, in dem unsere Geschichte spielt, einfach alles schiefging, was schiefgehen konnte. Das gefiel natürlich niemandem. Niemandem ausser der Königin. Der gefiel es dass sie täglich mit Essen bekleckert wurde. Der gefiel es dass das Heu für die Pferde in Wirklichkeit gar kein Heu war. So lebte das Dorf in Armut und die Diener der Königin ängstlich. Die Königin hatte eine Tochter , die aber noch nie einer gesehen hatte , weil sie den ganzen Tag jahraus, jahrein immer im Schloss ist. Eines Tages lebte in dem Dorf Untergoldhausen auch ein Junge namens Albert. Albert war schon als 5-jähriger Junge abenteuerlustig. Spulen wir nun das Rad der Zeit etwas nach vorne. Um genauer zu sein zu diesem Zeitpunkt wo Albert 19 Jahre alt war. Zu diesem Zeitpunkt war Albert der Diener der Königin, die nun schon alt war, aber das änderte nichts an ihrer Grausamkeit. Im Gegenteil....die Grausamkeit stieg immer weiter.

So wurde der, der es wagte der Königin zu widersprechen, gefoltert bis in den Wahnsinn. Alle wussten nun auch, dass die Tochter der Königin immer noch in ihrem Zimmer war. Da Albert Diener der Königin war, musste er auch im Schloss schlafen. Eines Tages am Abend, versuchte Albert einzuschlafen, doch da hörte er plötzlich ein Schluchzen. Das Schluchzen kam von dem Zimmer unter Albert und er wusste, dass da die Prinzessin wohnte. Albert wäre sofort gegangen um zu schauen, was da los ist. Aber da jeder der in der Nacht im Schloss umherwanderte, und so die königliche Ruhe störte, einen Kopf kürzer wurde, liess er es bleiben. Etwa 10 Minuten später hörte

er das Schluchzen nochmal, diesmal lauter und herzerreissender. Er dachte nach und dann war Albert sich sicher, dass da etwas nicht stimmte. Also ging er das Risiko ein, schnappte sich eine Fackel, schlüpfte in seine Schuhe und ging los in Richtung Prinzessin Zimmer. Das Schluchzen wurde lauter, je näher er zum Zimmer kam.

Schliesslich erreichte er das Zimmer und schloss die Tür auf. Doch da verschlug es ihm den Atem. Er sah da keine schöne, königliche Prinzessin. Nein, er sah da eine Mischung aus einem Frosch und einem Schwein, das in Prinzessinnenkleider gequetscht war und am Boden lag. Nach ungefähr einer Minute entdeckte diese Kreatur auch den Diener Albert. «Du bist meine Rettung», sagte sie leise. «Was Rettung? Und wer bist du eigentlich?» fragte Albert. «Oh, natürlich», sagte die Prinzessin enttäuscht. « Du weisst von all dem noch gar nichts. Ich erzähle dir meine Geschichte.

Einst war ich ein kleines, abenteuerlustiges Mädchen. Meine Mutter, die Königin, liess aber nicht zu, dass ich so war. Sie wollte, dass ich im Schloss bleibe. Immer ! Ich wollte ihr beweisen, dass ich mutig bin und das ich es alleine schaffe, irgendwohin zu gehen. Ich war so mutig, dass ich es wagte zu der Hexe Heustock, die auf dem Drachenhügel lebt, zu gehen. Nun, ich habe sie genervt, weil ich zeigen wollte, wie mutig ich war. Ich habe aber zuvor nicht gewusst, wie gefährlich eine Hexe werden konnte, und als ich fortrennen versuchte, verzauberte mich die Hexe in das Geschöpf, das ich jetzt bin. Sie sagte, «nur wahre Liebe kann dich retten, und wer sollte dich jetzt lieben?» Danach lachte sie. Und als ich zurück ins Dorf ging, haben mich alle ausgelacht und auf mich gedeutet. Sie nannten mich «Grunzröschen mit dem Schweinebauch». Sogar meine Mutter. Seitdem leb ich hier im Verderben, wartend bis irgendjemand kommt, um mich zu retten. Und jetzt bist du gekommen.»

Albert dachte nach. Er würde sie nie richtig lieben , so Leid es ihm tat. Nach einiger Zeit sagte er. «Hör mal, es tut mir furchtbar Leid, aber ich kann dich nie lieben, es tut mir wirklich extrem Leid.» Er schien das falsche gesagt zu haben, denn die Prinzessin begann wieder los zu schluchzen. Doch dann hörte sie auf und sagte «Ich muss dir etwas zeigen.» Albert war gespannt. Denn die Prinzessin lief zu ihrem Schreibtisch und holte ein Bild hervor, auf dem eine wunderschöne Prinzessin abgebildet war. «Das bin ich, früher!» sagte die Prinzessin. Albert hatte seine Meinung geändert. Wenn diese Prinzessin auf dem Bild wirklich die verzauberte Tochter der Königin war, dann musste er sie lieben. Doch genau in diesem Augenblick sagte die Stimme der Königin «Wer wagt es, mich in meiner königlichen Nachtruhe zu stören?»

Albert blieb stehen wie angefroren. Er konnte sich nicht verstecken. Es gab im Zimmer nur eine Matratze und einen Schreibtisch. Er hörte Schritte. Die Tür wurde aufgerissen und hinein kam die Königin in Begleitung von den Wachen Tox & Choz und dem Henker Satansbraten. «SOSOSOOOOO!!!!!!!!!!» sagte sie. «Albert mein königlicher und treuer Diener schmüst in der Nacht heimlich mit dieser Missgeburt hier rum, hm? Na warte! WACHEEEEEEN! Abführen! Widerstand ist zwecklos, Albert! Auf dem direkten Weg in die Folterkammer!» Albert hatte furchtbare Angst. Jeder, der in die Folterkammer verschleppt wurde, kehrte nie wieder zurück. Man wurde furchtbar gequält in der Kammer, so hiess es. Aber da Albert wusste, dass Widerstand zwecklos war, liess er sich abführen. Sie gingen einmal quer durch das ganze Schloss und trafen dabei niemandem ausser ein Dienstjunge , der auch gleich mitabgeführt wurde. Endlich, oder eben nicht endlich kamen sie vor eine grosse Holztür, die tief in den Schlosskeller hinabführte. An einer weiteren Tür machten sie halt. Als die Tür sich öffnete, sahen sie den schlosseigenen Erfinder Prof. Prof. Flux. Er war gross, dünn und hatte fast keine Haare mehr. Des Weiteren trug er einen langen weissen Doktormantel. Erst als

Prof. Flux beiseite ging, nahm Albert auch den Rest der Kammer wahr. Sie war nicht so gross, doch genug gross um viele Foltergeräte zu beherbergen. Es gab einen Galgen, eiserne Jungfrau, Riehträder, Daumenschrauben, mit Nägel besetzte Stühle, einen Tauchstuhl neben einem Wasserbecken, Streckbänke und viele andere grausame Foltergeräte.

Prof. Flux sagte «Ihre Majestät, ich bin heute in die Zukunft gereist und habe diesen Elektrischen Stuhl erbeutet.» Er deutete auf einen Stuhl mit Ledergurten, die an ihm festgebunden waren. «Was ist das?» fragte die Königin. «Der Elektrische Stuhl versetzt dem Hingerichteten andauernd Schläge mit der bisweilen unbekanntem, sogenannten «Elektrischen Kraft», erklärt Prof. Flux. «Nun denn, nehmen wir den Jungen als erster, er bekommt....die Eiserne Jungfrau!»

Der Dienstjunge trat ängstlich vor und liess sich in den Sarg voller Spitzen einschliessen. Es ertönte nur ein Schrei dann war es still. «Also, und nun zu dir!» sagte der Professor zu Albert. «Für dich nehmen wir das neuste im Haus.!» Entsetzt sah Albert zu, wie Prof. Flux den sogenannten «Elektrischen Stuhl» hervorzog. «Na los», sagte er, «setz dich». Albert trat vor, er wusste, dass dieser Stuhl schlimm war. Sehr schlimm! Er spürte es. Doch bevor er diesen Stuhl erreichte, hörte er hinter sich eine Stimme die er kannte. «Da bist du ja!» sagte sie. Moment mal, das war ja die Stimme der Prinzessin! Albert drehte sich um und tatsächlich, da sah er die verzauberte Prinzessin, wie sie mit ihrem Schwert auf die Königin, die Wachen, den Henker und Prof. Flux einschlug. Moment mal, IHR Schwert? «Dieses Schwert habe ich von einem anderen Wachen geklaut» sagt sie. «Ich bin gekommen, weil ich wusste, dass es so schnell keinen mehr geben würde, der mich erlösen kann.» Da wusste Albert, dass die Prinzessin in Echt wirklich so mutig und schön war, wie er auf dem Bild gesehen hatte. Albert liebte sie wirklich! «Wo kann man diesen Zauber brechen?» fragte Albert. «Auf dem Vulkan, bei dem die Hexe wohnt» sagt die Prinzessin. «Ist es dort gefährlich?» fragt Albert. «Ich weiss

es nicht», sagte sie. «Komm wir gehen, bevor noch jemand kommt.» sagte Albert. Also rannten sie über die K.o. geschlagenen Menschen wieder in das Schloss hinauf, etwa 10 Gänge entlang, bis sie am grossen Schlosstor waren. Zum Glück war es offen. Sie rannten hindurch, einmal quer durch das ganze Dorf, bis sie den Vulkan sahen. Dann machten sie eine kleine Verschnaufspause. Danach rannten sie bis zum Gipfel des Vulkans hinauf. Gerade als sie sich küssen wollten, hörten sie eine zornige Stimme hinter sich. «Nein! Nein! Das nicht! HÖRT auf!» Das war die Stimme der Hexe Heustock! «Nein, das kannst du uns nicht verbieten!» sagte Albert. «Na gut», sagte die Hexe böse. «Ihr habt es so gewollt». Sie zückte ihren Zauberstab, doch sie traf ihr Ziel nicht, denn Albert und die Prinzessin versteckten sich hinter einem grossen Stein. «Wie heisst du eigentlich»? fragte Albert. «Marietta», sagte sie. «Hast du etwas um die Hexe abzuwehren»? «Ich wüsste nicht was, ääääähnhhm....., doch der Spiegel, den ich immer bei mir habe, um mich anzusehen, das könnte doch funktionieren». «Hä? Wie soll der uns helfen können»? «Verstehst du nicht? Durch den Spiegel können wir die Zauber der Hexe abblocken». «Ahaaaa!» sagte Albert. Also gingen sie vorsichtig hinter dem Stein hervor. Da sahen sie die Hexe. «Ha», sagte sie. «Jetzt habe ich euch! Abrakadabra!» sie feuerte einen Zauber auf sie ab, und dann hielten Albert und Marietta den Spiegel schützend vor sich hin. Wie Mariette gesagt hatte, blockte der Spiegel den Zauber auf die Hexe ab, die sich sofort in eine Kröte verwandelte und in den Vulkan viel. «So, die hätten wir erledigt!» Sie gingen zurück zum Schloss und fanden dort die Königin und die Wachen, sowie den Henker Satansbraten und Prof. Flux vor. Als Albert und Marietta kamen, erzürnten alle und gingen auf sie los. Doch Marietta zog den Zauberstab und bedrohte so die Königin und die anderen. Die Königin und co. konnten ja nicht wissen, dass Marietta gar nicht Zaubern konnte. So führte sie die Königin und co. in den Kerker, in denen sie von nun an lebten.

Epilog:

Und so wurden Albert und Marietta zu König und Königin gekrönt. Etwas später heirateten sie auch. Von nun an lebten sie überglücklich im Schloss und kämpften für Gerechtigkeit. Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute. Ende. Nein!

Happy End